

# Teleologisches Rechtsverständnis

Wissenschaftstheoretische und geistesgeschichtliche  
Grundlagen einer zweckorientierten Rechtswissenschaft

Von

Dr. Ingo Mittenzwei

B 47702

Juristische Gesamtbibliothek  
der Technischen Hochschule  
Darmstadt



Duncker & Humblot · Berlin

# Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b> .....	13
1. Teleologische Auslegung als interessenjuristisches und philosophisches Problem (S. 13). 2. Zur zeitgenössischen Gerechtigkeitsdiskussion (S. 14). 3. Gesetz und überpositives Recht (S. 16). 4. Die wertgebundene Ordnung des Grundgesetzes (S. 20). 5. Systematische und historische Betrachtung des Gegenstandes als Einheit eines theoretischen Rahmenwerkes (S. 22).	
1. Teil	
<b>Methodologische und werttheoretische Bedingungen eines teleologischen Rechtsverständnisses</b> .....	25
<i>A. Entwurf eines rechtsphilosophischen Bezugsrahmens</i> .....	25
<b>I. Erkenntnistheoretisches Prolegomenon</b> .....	25
1. Kants Wissenschaftsbegriff und Erkenntnislehre (S. 25). 2. Die Frage der Gegenstandskonstitution (S. 28). 3. Spontaneität und Rezeptivität des Bewusstseins in Fichtes Wissenschaftstheorie (S. 33). 4. Konsequenzen für die Begründung einer naturrechtlichen Position (S. 35). 5. Schwierigkeiten eines subjektiv-formalen Idealismus (S. 38). 6. Denken und Sein bei Hegel (S. 43).	
<b>II. Teleologisches und kausales Denken</b> .....	45
1. Teleologie als Entfaltung von Ganzheiten (S. 45). 2. Zwecktätigkeit bei Aristoteles (S. 46). 3. Finalität als umgekehrte Kausalität (S. 48). 4. Finalität und Normativität als Determinationen des geistigen Seins (S. 51). 5. Interventionistische Kausaltheorie (S. 52). 6. Die aristotelische Entelechie (S. 53). 7. Nicolai Hartmanns Einwände (S. 55). 8. Eine falsche Alternative und ihre aporetischen Folgen (S. 58). 9. Die Differenz von Äußerem und Innerem (S. 65). 10. Arten der Zweckmäßigkeit und der Übergang zur Dialektik der Begriffe (S. 68).	
<b>III. Logik contra Dialektik</b> .....	70
1. Analytik und Dialektik bei Aristoteles und Kant (S. 70). 2. Die Entstehung des dialektischen Dreischrittes und seine Entfaltung bei Fichte (S. 76). 3. Dialektik als Bewegung sprachlicher Gehalte bei Hegel (S. 80). 4. Relativierung der aristotelischen Logik (S. 87). 5. Ganzheitliche und kausal-mechanische Wirklichkeitsbetrachtung (S. 91).	

<i>B. Zur Lage der Jurisprudenz als teleologischer Wissenschaft</i> .....	93
I. Ziel und Eigenart der Rechtswissenschaft .....	93
1. Der Ertrag der bisherigen Erörterung (S. 93). 2. Die Aufgaben der Rechtswissenschaft (S. 95). 3. Recht als wissenschaftlicher Gegenstand (S. 97). 4. Das Verhältnis zur Rechtsdogmatik (S. 103). 5. Unverzichtbarkeit der Sinnfrage (S. 105). 6. Die fragwürdige Trennung von Erkennen und Handeln (S. 106).	
II. Formale Rationalität des Zweckhandelns im modernen Wissenschaftsverständnis .....	108
1. Höhere Effektivität als Ziel formaler Teleologie (S. 108). 2. Deskriptive und normative Entscheidungstheorie (S. 109). 3. Bedingungen rationaler Entscheidung (S. 112). 4. Die sog. Spieltheorie (S. 115). 5. Informationsgewinnung und -verarbeitung (S. 118). 6. Die Problemdefinition als Ausgangspunkt (S. 120). 7. System- und Interdependenzanalyse (S. 122). 8. Kritik der logischen Rationalität (S. 124). 9. Nutzen- und Präferenztheorie (S. 125). 10. Schwierigkeiten der Wahrscheinlichkeitsberechnung (S. 128). 11. Zur Rationalität sog. Sozialwahlen (S. 131). 12. Verdienste der Entscheidungslogik und unerfüllbare Erwartungen (S. 136).	
III. Die ethische Problematik materialer Orientierung des Zweckhandelns .....	138
1. Ethischer Emotivismus (S. 138). 2. Die Begründung von Wert- und Normaussagen (S. 141). 3. Skeptizismus, Relativismus und Ideologieverdacht (S. 145). 4. Die Idee der Freiheit als transzendente Letztbegründung der Ethik (S. 149). 5. Freiheit als Aufgegebenheit (Sollen) und Anerkennung von Freiheit (S. 155). 6. Die anthropologische Basis der Ethik (S. 157). 7. Schwächen des individualistischen Utilitarismus (S. 160).	
IV. Regeln und Prinzipien inhaltlicher Zweckdiskussion .....	165
1. Vernunft- und Moralprinzip als Grundsätze teleologischer Systembildung (S. 165). 2. Hegels Kritik an Kant und seine dialektische Rekonstruktion sittlichen Rechts (S. 167). 3. Sittlichkeit in Familie, bürgerlicher Gesellschaft und Staat (S. 173). 4. Ethik als dialogische Konfliktbewältigung (S. 178). 5. Regeln und Grundsätze eines rationalen Diskurses über Werte (S. 180). 6. Das Ideal einer Kommunikationsgemeinschaft (S. 189). 7. Rechtfertigung von praktischen Beschlüssen (S. 191). 8. Das Postulat produktiver Diskurseröffnung (S. 194).	
V. Offene Fragen – Wegweisungen .....	196
1. Zur Ursache des Wertpluralismus (S. 196). 2. Der Unterschied zwischen Individual- und Sozialethik (S. 200). 3. Kritische Normgenese anhand einer empirisch ermittelten Bedürfnisstruktur (S. 202). 4. Einige Aspekte des Gerechtigkeitsbegriffes in historischer Sicht (S. 206). 5. Das Problem sprachlicher Verständigung, dargestellt am Beispiel der Sprachphilosophie L. Wittgensteins (S. 215).	

## 2. Teil

<b>Die historischen Grundlagen teleologischer Rechtswissenschaft</b>	228
<i>C. Entwurf eines wissenschaftsgeschichtlichen Bezugsrahmens</i> .....	228
I. Zum Gehalt der Interpretationsmethoden von Rechtssätzen .....	228
1. Das Anliegen (S. 228). 2. Wortgetreue Auslegung (S. 230). 3. Prädikation, Extension und Intension von Ausdrücken (S. 232). 4. Die Unzulänglichkeit sprachlicher Interpretation (S. 238). 5. Eine semantische Wurzel theoretischer Streitigkeiten (S. 240). 6. Möglichkeiten systematischer Auslegung (S. 241). 7. System und Wissenschaft im Wandel (S. 243). 8. Folgerungen für das Systemverständnis im Normbereich (S. 251). 9. Die historisch-systematische Methode in der Deutung Fr. C. v. Savignys (S. 253). 10. Historische contra ratio- nalistische Aufklärung und ihr Dilemma (S. 257). 11. Für und wider die subjek- tiv-teleologische Auslegung (S. 261). 12. Das Ziel objektiv-teleologischer Interpretation (S. 267).	
II. Historische Rekonstruktion des Unternehmens Wissenschaft .....	273
1. Analytische Wissenschaftstheorie (S. 273). 2. Thomas S. Kuhns Schilderung paradigma-geleiteter Normalwissenschaft (S. 275). 3. Zum Begriff des Paradig- mas (S. 279). 4. Die Struktur außerordentlicher Wissenschaft (S. 283). 5. Die Frage des wissenschaftlichen Fortschritts (S. 288).	
III. Kritik und Modifikation der historischen Rekonstruktion .....	290
1. Zum veränderten, wissenschaftlichen Selbstverständnis (S. 290). 2. Karl R. Poppers Wissenschaftskonzept (S. 293). 3. Poppers Kritik an Kuhns Normal- wissenschaft (S. 299). 4. Die Rationalität der Theorienwahl (S. 302). 5. Weitere Einwände gegen die Normalwissenschaft (S. 303). 6. Was heißt „wissenschaft- liche Revolution“? (S. 308). 7. Eine Neuinterpretation wissenschaftlicher Theo- rien (S. 311). 8. Die Erforschung kultureller Regelsysteme als wissenschaftsge- schichtliche Leitidee (S. 315).	
IV. Tradition und Neuerung in der zeitgenössischen Rechtswissenschaft .....	318
1. Rechtswissenschaft als Normalwissenschaft (S. 318). 2. Strukturkerndiskus- sion und Paradigmakrise (S. 322).	
<i>D. Die Entwicklung neuzeitlicher Rechtswissenschaft als Abfolge paradigmatischer Rechtsverständnisse</i> .....	325
I. Die unbezweifelbare Autorität überlieferter Texte .....	325
1. Das Justinianische Recht als Forschungsgegenstand einer entstehenden Rechtswissenschaft (S. 325). 2. Die wissenschaftliche Arbeitsweise der Glossa-	

toren und Kommentatoren (S. 329). 3. Die scholastischen Wurzeln der Semantik (S. 334). 4. Der Einfluß der Scholastik auf das zeitgenössische Rechtsverständnis (S. 337). 5. Humanistische Kritik und beginnende Krise (S. 339).	
II. Die Begründung des Rechts aus logischen Systemen der Vernunft .....	340
1. Schulenstreit und Experimentierphase (S. 340). 2. Humanistische Rechtswissenschaft (S. 342). 3. Die ramistische Logik und Wissenschaftslehre (S. 343). 4. Hermann Vultejus' Iurisprudentia Romana (S. 345). 5. Die systematische Erfassung des Rechts durch Johannes Althusius (S. 347). 6. Hugo Grotius' Versuch einer Grundlegung des Rechts (S. 351). 7. Die Erweiterung der naturwissenschaftlichen Methode durch René Descartes (S. 356).	
III. Geschichte des Rechts als positive Wissenschaft .....	361
1. Systematisches Naturrecht (S. 361). 2. Empiristische Kritik und Erkenntnislehre (S. 362). 3. Kants Einfluß auf die Erneuerung der Rechtswissenschaft (S. 367). 4. Das neue Paradigma (S. 371). 5. Die Problematik des inneren Systems und ungenutzte Forschungsansätze (S. 374).	
IV. Gesetzespositivismus und das Problem der Begründung des richtigen Rechts	377
1. Zum methodischen Verständnis der Historischen Rechtsschule (S. 377). 2. Erfahrung als Wissenschaftskriterium (S. 381). 3. Die Grundlagen des Utilitarismus bei J. St. Mill und J. Bentham (S. 385). 4. Der utilitaristische Einfluß auf R. v. Ihering und die Interessenjurisprudenz (S. 389). 5. Die Krise des szientistischen Rechtsverständnisses (S. 392). 6. Zur Rationalität der juristischen Interpretation (S. 393). 7. Das höchste Ziel (S. 395).	
<b>Literaturverzeichnis</b> .....	399
<b>Sachverzeichnis</b> .....	436